

Musik und Literatur mit vielen Facetten in Hage

KULTUR Literarischer Abend des Heimat- und Kulturvereins in der „Lüttjen Scholl“ kommt beim Publikum sehr gut an

Die Musiker und Schriftsteller sorgten für einen bunten Abend.

VON ULRICH BECKER

HAGE - Leuchtende Augen hat Dr. Hans-Hermann Briese nicht nur unter den Besuchern der Lesung in der „Lüttjen Scholl“, dem Domizil des Heimat- und Kulturvereins, in Hage entdeckt. Ebenso fröhlich blickten die drei von der Damenriege, allesamt selbst Schriftstellerinnen, in den bis auf den letzten Platz besetzten Raum. Und das lag sicher nicht nur an dem gelungenen Wagnis, das die Aktiven des Vereins eingegangen sind. Christel Schmidt bezog sich mit diesen Begrüßungsworten dabei ausschließlich auf Datum und Zeitpunkt der Veranstaltung. Eine literarische Lesung in plattdeutscher Sprache am 1. Mai und dann noch ab 19.30 Uhr soll ein Wagnis sein? Aber nicht in Hage.

Mit ernstern Musikstücken, aber auch mit Liedern zum Mitsingen umrahmte Susanne Feith aus Esens am Akkordeon das literarische Norder-Quartett. Gerda Hedemann, Jutta Julius und Helga Sikken-Meiners brachten den Besuchern mit Auszügen aus den Werken Norder Autoren ein Stück heimatliche Literaturgeschichte in plattdeutscher Sprache näher. Und



Susanne Feith, Helga Sikken-Meiners, Christel Schmidt, Gerda Hedemann, Jutta Julius und Hans-Hermann Briese sorgten für einen gelungenen Abend in Hage. FOTO: BECKER

dass es sich an diesem Abend um keine trockene Veranstaltung von hoher Warte handelte, konnte das Publikum sehr schnell feststellen.

Jutta Julius, fest verankert im plattdeutschen Kulturmilieu ihrer Heimatstadt (Niederdeutsche Bühne, weihnachtliches Krippenspiel auf dem Norder Marktplatz) las aus dem Buch „Lachendes Leben“ von Frerich Hokema, erschienen bei SKN in Norden. Hokema (1897 bis 1985) war in vielen Jahren gemeinsamer

Arbeit auf der Norder Bühne künstlerischer Begleiter und Schauspielkollege von Julius. Herrlich die Geschichte über Jan van't Moor, dem schlitzzügigen Bauern aus dem Moor, so geschehen auf dem Norder Torfmarkt. Nur aus der Phantasie des Schriftstellers heraus? Vergangenheit – aber herzlich zu hören.

Aus dem Buch „Ruugfröst-Sötesnuut“ von Briese trugen sie und Gerda Hedemann auch eigene Werke vor. Gerda Hedemann, sie gilt als Neu-

ling der Runde, beschäftigte sich zum Vergnügen der Zuhörer mit dem Norder Schriftsteller Christof Wehking (1924 bis 2004). Sein Buch „Lengen na wat“ erschien im Schuster-Verlag Leer. In „Stievbuck“ erzählt der Autor vom Vorsatz einer Kinder-Rasselbande, die noch sauren Früchte des Apfelbaumes von Schmied Schmitt zu plündern – trotz hoher Mauer. Die Jungs überwinden diese Mauer – nur Gerd nicht. Schließlich stürmen sie doch noch gemein-

sam auf den Baum zu – nur Gerd nicht. Sie werden erwischt und rennen weg. Nur Gerd nicht.

Helga Meiners-Sikken kann man als Vertreterin der heimischen Literatur durchaus als vorbelastet bezeichnen. War ihr Vater doch der Schriftsteller Jan Meiners (1908 bis 2004). Seine Leserschaft nannte ihn den „Schreibenden Schuster von Nesse“. Der Schuhmachermeister war nicht nur Handwerker, sondern auch Poet. „Bis ins hohe Alter war mein Vater noch hochamüsan“, beschrieb ihn die Tochter in Hage. Sein Lebensweg war nicht immer leicht. Nach Lehre, nach Meisterprüfung in Thüringen erlebte und durchlitt er den Zweiten Weltkrieg. Über Schweden erreichte Meiners 1945 die Heimat. Hier arbeitete er schriftstellerisch für viele Zeitschriften. Ewald Christophers, die Stimme Ostfrieslands, bezeichnete Unterhaltungen und Gespräche mit ihm als „Spaß für das Ohr“. Aus gleichem Grund hörte man die von Meiners-Sikken selbst erlebte Geschichte von einem geplanten Urlaub eines Ehepaares mit allerdings ungeplantem Boxenstopp am Schalter im Flughafen. Wer hat den notwendigen Ausweis vergessen? Sie! Wer sucht vergeblich nach den Papieren? Na sie! Wer muss

ihren Mann allein in die Türkei reisen lassen? – Na sie! Und wer wendet wieder alles zum Guten? Natürlich sie!

Über Hans-Hermann Briese etwas Neues zu berichten, fällt nicht immer ganz leicht. Auch er zählt seit vielen Jahren zum engeren Zirkel des literarischen Kreises in Norden und Ostfriesland. Aber der Mit-Herausgeber der literarischen Zeitschrift „Diesel“, der Autor und Herausgeber mehrerer Bücher, der Geschichtenerzähler und Sänger ist immer für eine Überraschung gut. In Hage spricht und liest er unter anderem zum Thema „Leevde, Last un Lüst!“ Natürlich sind es eigene Werke – in allen drei Facetten. Natürlich entsprang die Geschichte von Ellen und ihrem Verehrer Samuel im Postamt der Insel Irgendwo lediglich der Phantasie des Autors. Und natürlich beichtete Ellen später ihre ganzen Erlebnisse teilweise dem Freund in Bielefeld. So gesehen hätte die Geschichte eigentlich „Leevde, Lust und Last“ heißen müssen. Aber einem Schriftsteller will man ja nicht hineinreden beziehungsweise hineinschreiben.

Und der Feststellung von Helga Meiners-Sikken kann und will wohl auch niemand widersprechen: „In unserer plattdeutschen Sprache können Herz und Seele zu Wort!“